

Abgabe von einigen Groschen übertragen worden ist. Dasselbe soll nach der Meinung des Volkes von den „starken Müllern“, welche ehemals in der benachbarten Mühle hausten, errichtet worden sein.

Ein drittes sehr schönes Hünengrab gleichfalls auf Privatgrunde des Fabrikanten Gruner ist erst vor wenigen Jahren zerstört worden, weil es angeblich der Bodencultur im Wege stand.

3) Ein Hünenbett in der Düstrupper Heide, in der Schinkeler Mark, hat noch 10 sichtbare Umfassungssteine, 13 Träger und 5 Decksteine, wovon nur noch einer, der erste nach Osten, auf 3 Trägern liegt. Derselbe ist 12 Fuß lang, 8 Fuß breit und etwa 2 Fuß dick; die Höhlung darunter beträgt im Lichten ungefähr 2 Fuß Höhe. — Das ganze interessante Denkmal hat eine Länge von etwa 30 Schritt und eine Breite von 9 — 10 Schritt. Es liegt auf Heidegrund, der mit Nadel- und Birkengebüsch besetzt ist, auf einem niedrigen Hügel, welcher mit einem Graben umgeben ist und zu welchem (von der Buerfchen Straße her) eine kleine Allee von jungem Nadelholze führt. Dasselbe wurde laut Protokolls vom 6. August 1822 dem Consistorial-Director Lehzen, als damaligem Markentheilungs-Commissär, von den damaligen Schinkeler Markgenossen aus Dankbarkeit geschenkt und am 13. März 1853 dem Consistorial-Director Lehzen im Auftrage des Königlichen Ministeriums des Innern von dem historischen Vereine zu Osnabrück auf Staatskosten abgekauft. Die s. g. Teufelssteine heißen darum auch noch „Lehzensteine“ und „Lehzenburg“. — Vgl. Lodtmann, Monum. Osnabrug. p. 106.

4) Der s. g. Karlstein. Derselbe bildet ein längliches Viereck, dessen schmale Seiten gegen Westen und Osten liegen, das aber nicht ganz regelmäßig ist, da die östliche Breite 21 Fuß, die westliche dagegen nur 16 Fuß enthält; die äußere Länge des ganzen Denkmals (Hünengrabes) beträgt 38 Fuß. Es besteht aus 3 Decksteinen, von denen aber der größte in zwei Theile zerfallen ist, so daß im Ganzen 4 Steinmassen die Decke bilden; ferner 4 Trägern auf der Nordseite,